



Allgemeine Zeitung Alzey vom 07. Mai 2020



Bisher wurden nur Notfälle operiert, künftig werden im DRK Krankenhaus auch wieder planbare Eingriffe nach Dringlichkeit vorgenommen. Archivfoto: DRK-Krankenhaus

# Auch wieder planbare Operationen

Im DRK Krankenhaus werden Eingriffe nach Dringlichkeit vorgenommen

Von Stefanie Widmann

ALZEY. Im DRK Krankenhaus in Alzey soll der normale Alltag langsam wieder anlaufen. Das teilt der Ärztliche Direktor Dr. Alexander Frohmajer mit. Die fünfte Corona-Bekämpfungsverordnung trat am 5. Mai in Kraft, und sie ermöglicht nun wieder planbare Operationen unter Aufrechterhaltung der Infektionsstation und eines Bereichs zur Abklärung von unklaren Krankheitsbildern, hinter denen sich eine Covid-19-Infektion verbergen könnte. 20 Prozent der acht intensivmedizinischen Betten müssen weiterhin für Corona-Patienten freigehalten werden.



Dr. Alexander Frohmajer  
Foto: DRK-Krankenhaus

Die Bilder von überfüllten Kliniken, Patienten, die mangels Beatmungsmöglichkeiten sterben mussten und Massentransporten von Leichen in Italien haben im März zu rigorosen Konsequenzen im Land geführt, so auch in Alzey. Um auf einen Ansturm von schweren Covid-19-Fällen vorbereitet zu sein, wurde das DRK Krankenhaus damals so umgestaltet, dass für den Fall der Fälle eine erhöhte Zahl an Intensiv-Bet-

ten, Beatmungsgeräten und Isolierungsmöglichkeiten zur Verfügung standen. Die Folge: Planbare Operationen fanden nicht mehr statt. „Notfälle sind nicht steuerbar, aber geplante Eingriffe konnten wir steuern und vorerst aussetzen“, sagt Frohmajer, der auch Leiter der Intensivstation ist. Das wird sich nun ändern. „Es gibt eine Empfehlung von Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU), dass

wir nun planbare (elektive) Operationen wieder aufnehmen können.“ Eine Empfehlung, die in der Landesverordnung umgesetzt wurde. „Man muss bei den elektiven Operationen allerdings mit Maß und Ziel vorgehen“,

dämpft Frohmajer allzu große Erwartungen für die kommende Zeit. Der Operateur müsse mit Blick auf die Ressourcen abwägen, die Indikation müsse klar sein. „Bevorzugt werden wir erst einmal diejenigen operieren, die einen körperlichen oder seelischen Schaden erleiden, wenn der Eingriff nicht stattfindet“, sagt er. Dabei operieren im DRK Krankenhaus nicht nur die Ärzte der Klinik selbst, sondern auch niederge-

lassene Ärzte der unterschiedlichsten Fachgebiete nehmen hier Eingriffe vor. Überall seien Operationen auf Halde geschoben worden, erläutert der Ärztliche Direktor. Man hoffe, dass zunächst wieder zwei Drittel der üblichen Operationen in der Klinik laufen könnten und diese nach Dringlichkeit auf den Weg gebracht werden können.

Die Möglichkeit dazu gibt die Tatsache, dass es mit Blick auf die Corona-Pandemie im DRK Krankenhaus anhaltend ruhig ist. Derzeit ist kein Covid-19-Patient in der Klinik, allerdings kommen schon immer mal wieder Patienten mit Husten, Atembeschwerden und/oder Fieber, die als Verdachtsfälle dann separiert werden. Der große Vorteil: Mittlerweile gibt es eine Kooperation mit der Universitätsmedizin Mainz, die es ermöglicht, diese Verdachtsfälle schnell abzuklären. Jeden Tag bringe ein Fahrer Abstriche nach Mainz, und innerhalb von nur sechs Stunden habe das DRK Krankenhaus das Ergebnis, ob der Patient tatsächlich Covid-19-positiv sei. Bis dies feststeht, gelten für den Betroffenen die gleichen Isoliermaßnahmen wie für tatsächliche Covid-Patienten. Insgesamt hatte das DRK Krankenhaus bisher neun Corona-Patienten, davon mussten vier zeitweise auf der Intensivstation behandelt wer-

den. Nach seiner Erfahrung haben sich übrigens die Mund-Nasen-Masken für das Pflegepersonal durchaus auch als Schutz bewährt: Pflegende seien schon zum Teil erheblicher Keimbelastung und infektiöser Nebelbildung ausgesetzt gewesen, aber nicht von Patienten infiziert worden. Es habe beim Krankenhauspersonal im Übri-

„**Bevorzugt werden wir erst einmal diejenigen operieren, die einen körperlichen oder seelischen Schaden erleiden, wenn der Eingriff nicht stattfindet.**“

Dr. Alexander Frohmajer  
Ärztlicher Direktor

gen einzelne Covid-Fälle gegeben, insgesamt waren sieben Mitarbeiter erkrankt, zur Zeit ist noch einer positiv. Alles halte sich im Rahmen. Frohmajer spricht von stabilen Verhältnissen.

Für geplante Operationen muss nun das Krankenhaus wieder vorbereitet werden. Da es mit Blick auf einen großen Ansturm von Covid-19-Patienten größere Umgestaltungen und Verlagerungen bei den

Pflegebetten gegeben habe, müsste das Krankenhaus nun wieder die Voraussetzungen schaffen, um operierte Patienten voll umfänglich zu versorgen.

Wer demnächst im DRK Krankenhaus operiert wird, weil ansonsten eine Verschlechterung seines Zustands oder ein erhöhter Leidensdruck zu befürchten ist, muss sich allerdings auch der besonderen Situation bewusst sein: Außerhalb des Zimmers ist ein Mund-Nasen-Schutz Pflicht, für Besucher ist die Klinik weiterhin gesperrt und natürlich seien Patienten im Krankenhaus Keimen möglicherweise eher ausgesetzt, als zu Hause auf dem Sofa. Dies gelte allerdings nicht nur für das Coronavirus, sondern auch für beispielsweise multiresistente Keime, die Kliniken weltweit zu schaffen machen. „Man muss immer damit rechnen, dass sich ein Covid-Erreger unbemerkt ausbreiten kann“, sagt Frohmajer.

Vor einigen Wochen gab es so einen Fall, dass ein Covid-Patient zunächst unerkannt aus der Rheinhessen-Fachklinik ins DRK-Krankenhaus eingeliefert wurde und daraufhin mehrere Personen in Quarantäne mussten und die Intensivstation für einige Tage mangels Pflegepersonal geschlossen werden musste.